

23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

S. & H. Chemnitz, 25. Sept. 1910.

(Telegraphischer Bericht.)

Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Bundesdirektors Dr. Csering (Halle) trat heute in der mächtigen Halle und Handelsstadt Chemnitz der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen zu seiner 23. ordentlichen Generalversammlung zusammen.

Die Stadt Chemnitz hat sich zu Ehren der Tagung festlich geschmückt, deren Hauptveranstaltungen im größten Saale der Stadt, dem Kaufmännischen Vereinssaale vor sich gehen. Zur Verhandlung steht zunächst der von dem Bundesdirektor zu erhaltende Jahresbericht, ferner ein Referat des Geh. Kirchenrats D. Meyers-Zwidan über die Förderung der evangelischen Kirchen-Deisterreichs und zwei Vorträge über die 'Weltaufgaben des deutschen Protestantismus'. Ueber die deutsch-evangelische Diaspora im Ausland wird Geh. Konfistorialrat Professor Dr. Wriht (Wurzburg) und über die evangelische Mission in den deutschen Schutgebieten Professor Dr. S a h l e i e r (H a l l e) sprechen. In der Hauptversammlung wird dann noch Wriht, Oberkonfistorialrat Superintendent D. Raftan (Kiel) einen Vortrag über die gemeinsame schriftliche Bekenntnisausfertigung, Ultramontanismus und Protestantismus halten. — Daneben werden in zwei öffentlichen Versammlungen Gymnasialdirektor Dr. Erichpropp (Gemein), Professor Dr. Hunzinger (Erfurt), Pfarrer Probsting (Altenstein) und Professor Dr. Schian (Gießen) folgende Forderungen des Evangelischen Bundes vertreten: 1. Mehr Ehrfurcht vor der Religion, 2. mehr Vertrauen zu den Lebensstrahlen der Reformation, 3. mehr Verständnis für Organisation und 4. mehr Teilnahme am Leben der Gemeinde. — Die apologetischen Aufgaben des Evangelischen Bundes behandelte ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Schulz (Königsberg).

Die Verhandlungen des heutigen Festtages begannen mit einer Konferenz des Zentralausstandes.

Am 6 Uhr abends fanden in den evangelischen drei Hauptkirchen der Stadt Festgottesdienste statt, in denen die Gottes- und Gesangsvereine aller Evangelischen betam wurden. In der Paulskirche predigte Generalsuperintendent Geh. Konfistorialrat D. Köhler (Altenburg), in der Petrikirche Konfistorialrat Josefson (Halle) und in der Jakobikirche Pastor Müller (Leipzig). Alle drei Gottesdienste waren überaus zahlreich besucht.

Von bemerkten Persönlichkeiten nahmen an der Tagung teil: der frühere Reichstagsabgeordnete, jetzige königliche Württembergische Regierungsdirektor v. Sieber (Stuttgart), Landtagsabgeordneter v. C a m p e (Hildesheim), Pfarrer H a d e n b e r g (Gotha), H o p p e n b e r g (Leipzig), Professor T h o m a (Karlsruhe), Landtagsabgeordneter W i e n e r (Chemnitz), Hofrat v. B r a n d (Stuttgart), Professor Dr. S c h o l z (Leipzig), sowie der aus der überregionalen Los-von-Rom-Bewegung her bekannte Generalsekretär des Bundes Dr. B r a u n l i c h (Halle a. S.).

Am 8 Uhr abends trat im großen Festsaale des Kaufmännischen Vereinsaufbaues die von über 2000 Personen besetzte

Begrüßungsversammlung

des Evangelischen Bundesstages zusammen. Unter den Teilnehmern befanden sich neben vielen Bekannten aus dem benachbarten Deisterreich, der Vertreter des deutsch-evangelischen Kirchenausfusses Generalsuperintendent Professor Raftan (Kiel), der Vertreter des Sächsischen Kultusministeriums Ministerialdirektor Geh. Rat K r e i s m a i e r, die Vertreter des deutsch-lutherischen Landes-Konfistoriums Konfistorialrat Dr. W i l h e l m P r e s b e r g, der Vertreter des Evangelisch-lutherischen Kirchenrats Pfarrer Dr. S e n z, der Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz Dr. Sturm, der kommandierende General, der Kreisamtmann v. B u r g s h o f f sowie Vertreter der Theologischen Fakultät der Landesuniversität Leipzig, des deutsch-evangelischen Bundes für die Ostmarken und der geistlichen Körperschaften der Stadt.

Pfarrer Köstlich (Dresden) eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengabe und teilte mit, daß der Bundespräsident Generalleutnant J. v. v. L e s s e l l e r der Deutschlands Truppen im Ostnordbalt mit Bewour geführt habe, infolge des Todes seiner Gattin gewonnen sei, den Verhandlungen fernzubleiben. Der Redner schlug die Abwendung eines Begrüßungsprogramms an den Bundespräsidenten vor und warf dann einen Rückblick auf die evangelische Bewegung in Sachsen.

Sodann begrüßte Generalsuperintendent D. Raftan (Kiel) die Versammlung. Er hob hervor, daß das rege evangelische Vereinsleben den deutsch-evangelischen Kirchenausfuss nur neue Aufgaben gestellt habe. Er der Hauptaufgabe aber bemerke er sich in gleicher Richtung wie der Evangelische Bund, indem er zur gegebenen Zeit die Interessen der evangelischen Kirche gegen römische Angriffe wahrte. Das evangelische Bewußtsein, das besonders stark in der letzten Zeit sich gezeigt habe, hat dies schon einmal in früherer Zeit getan, als auch eine Einzelperson des Papstes die Canisius-Engstnisse in Frage stand. So glaube die Richtung abgedeutet zu haben, auf welcher Basis der Evangelische Bund und der deutsch-evangelische Kirchenausfuss sich immer bewegen werden, in der Abwehr solcher Angriffe. Der deutsch-evangelische Kirchenausfuss bringt der Arbeit des Evangelischen Bundes in unserem lieben Vaterlande sein höchstes Interesse entgegen und weiß diese Arbeit zu würdigen. Gemäß, wir alle wünschen nichts schmerzlicher, als mit unfernen katholischen Volksgenossen in Frieden leben zu können, aber nicht um den Preis, daß wir von der Wahrheit weichen und priesterlichen Herrschaftsansprüchen uns beugen müssen. Gebunden in Gott sind wir doch alle Zeit und aller Welt und gegenüber aller Welt, auch gegenüber der Welt im Widerstande. Und in der Hoffnung, daß wir auf dieser Basis uns immer begegnen werden, habe ich den Wunsch, daß Ihre Tagung eine geeignete sein möchte.

Konfistorialpräsident B ö h m e (Dresden) überbringt die Grüße der evangelisch-lutherischen Landeskirche, die den Verhandlungen ihre volle Aufmerksamkeit schenke.

Oberbürgermeister Dr. S t u r m begrüßt den Bund als wichtigen Vorkämpfer für den teuren evangelischen Glauben. Die Stadt Chemnitz ist zu 92 Prozent evangelisch. Ich weiß mich daher eins mit dem größten Teil der Bürgerschaft, wenn ich Sie in deren Namen herzlich willkommen heiße.

Pfarrer Hoffmann (Chemnitz): Wir möchten den konfessionellen Frieden nicht gefährdet wissen. Wir leben unferes Glaubens in Sachsen, und niemand wird uns daran hindern. Aber diese Ruhe werden, und dazu haben die Vorzüge der letzten Zeit Anlaß gegeben. Deutsche Protestanten müßten eure heiligen Güter. Wenn unter dem Deckmantel der Toleranz die schärfste Intoleranz ihre Kräfte spitzt, wenn jehüliche List und Lüge ausgegeben werden für wahres Christentum, wenn unter dem schönen Titel: historische Werturteile unferer Kirche Schande und Brand angetan wird, dann ergeht an den Evangelischen Bund die Stimme des Predigers in der Wüste: Steige herab vom Berge und laß deine Stimme hören. Denn Lüge bleibt doch Lüge und Wahrheit bleibt doch Wahrheit, und Recht muß doch Recht bleiben.

Pfarrer K a p p u s (Wiener-Neustadt) spricht für den Deisterreichlichen Evangelischen Bund. Er überbringt Grüße aus dem Lande, das einst einen protestantischen Kaiser haben konnte, Maximilian II., wenn Deutschlands Kurfürsten nicht sprach gewesen wären.

Oberpfarrer W ä g t e r dankt als stellvertretender Vorsitzender für die Begrüßungsansprüche. Zum Schluß der Begrüßung nahm der geistliche Führer des Sächsischen Mitgliederverbandes

des Wort:

Bestierte Mut röß gegen den Bund durch die römische Presse. Aber das berührt uns nicht mehr als das Summen einer schwarzen Brunnfliege (Heiterkeit). Und wenn andere Widerstand erheben haben, so gefahs das, weil ihnen die ideale Forderung, ebenan deutsch-protestantischen Interessen zu wahren, unbenommen geworden ist über weil ihnen jede Betonung religiösen Lebens als konfessioneller Streit ergeht. Wie war es denn im Jahre 1870? Der Kaiser der Franzosen, das Haupt des Romanismus, wagte einen schändlichen Angriff auf die Deutschen. Und 40 Jahre später, 1910, schickte das geistliche Oberhaupt des Romanismus, der Papst, dem deutschen Protestantismus, eine Kriegserklärung voller Verleumdung und Verleumdung. Man glaubt dort an die Auslösung des Protestantismus und sieht ihn als einen ewigwährenden Erbsünde an, in dessen Bestium man bald zu treten hofft. Aber wie geht sich in diesem Jahre die Wirklichkeit des evangelischen Christentums? Ein herrliches Erlebnis war die protestantische Bewegung von 1910. Das war nicht bloß eine Mission an Rom, aus ihr müssen alle Gegner des Christentums das Rein der deutschen Volkssee hören für ihre Verleumdungen. Weg, so erklärt das Volk, weg mit jenen, die Jesus und sein Werk aus der Geschichte lösen wollen. Wir verstehen nicht, so behauptet der Protestantismus, ihr Politiker und Machthaber, wenn ihr nur andere Interessen obenan auf das Programm stellt, bereit, um ihretwegen manches Gut aus dem schwererungen Erbat des evangelischen Geistes daran zu geben. Dem Evangelischen Bunde steht die Polemik gegen Rom nicht obenan, viel wichtiger ist, das Volk im Protestantismus zu festigen. Das zu gehört, daß wir ihm wieder die evangelischen Kirche fied und wert machen. Und ferner ist notwendig, daß unser Volk zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen auch in ferner politischer Betätigung sich zeigen läßt. Wie war es vor 40 Jahren, da war Deutschland in der Kirche, Oede und Hinfertigkeit ist zu verzeichnen. Gott hat den Deutschen ein den Vorker gegeben, und nun stellen sie den Ignatius von Loyola an die Spitze der weltlichen Geschichte stellen? Aber das tun kann, befindet sich im Delirium. Gott hat Deutstum und Protestantismus zusammengefügt, er wird sie auch beieinanderhalten und segnen. (Stürmischer anhaltender Beifall).

In den Kaiser und an den Königen von Sachsen wurden Grußtelegramme gefandt.

Halle und Umgebung.

Galle a. S., 26. September.

Wohnungsgeblatari für die Provinz Sachsen.

Die Magdeb. Ztg. berichtet: „Der Provinzialrat hat in den letzten Tagen zu der Verrichtung des Wohnungsgeblatari für Netzen, Lehrer und Lehrerrinnen in der Provinz Sachsen Stellung genommen. Eine Aenderung war bebingt durch die Neuordnung der Wohnungseverhältnisse für die Beamten im preussischen Staat. Da die Stadt Magdeburg in die Klasse C herabgesetzt worden ist, hat der Provinzialrat für die Städte der Provinz auch die Wohnungsgeblatari für Netzen, Lehrer und Lehrerrinnen um ein Beträchtliches herabgesetzt. Den genauen Wohnungsgeblatari werden wir demnächst mitteilen.“

Auch Halle ist in die Klasse C herabgesetzt. Für unsere Stadt würden also die gleichen Verhältnisse zutreffen wie für Magdeburg.

Sängerbund an der Saale.

Am Sonntag, den 18. Oktober, wird der Sängerbund an der Saale, eine Vereinigung von Männerchören, der außer 8 Gesangsvereinen unserer Stadt auch Vereine aus Dessau, Cöthen, Bern-

kung und Wittenberg angehören, hier in Halle ein Konzert in den Thalia-Gesellschaften veranstalten.

Während die Proben für die hiesigen Vereine schon begonnen haben, wird der Bundesdirektor, Herr Wiliam Burckhardt, die auswärtsigen Vereine im Laufe der nächsten Zeit aufsuchen, um auch mit ihnen grünlüche Proben abzuhalten. Es sei an dieser Stelle auf das Interale in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht und mitgeteilt, daß die nächste Probe in Halle nicht heute (Montag), sondern Dienstag, den 27. Sept., abends von 7 1/2 Uhr an in den Thalia-Gesellschaften stattfinden.

Vollständigungsverein.

Im Oktober finden folgende Veranstaltungen statt: Am 1. im kleinen Thalia-Saal Generalversammlung (Jahresbericht, Kassenbericht, Entlohnung, Wochenspaß) und Vortrag des Herrn Dr. H a n n i e n über „Rom Kampf um Sieg des Lebens“; am 11. im großen Thalia-Saal Freitagabend unter Mitwirkung der Herren Dr. G e i s l e r und A u g s t a d t und des Hofkapellens Quartetts; am 25. 5 Uhr großer Lichtbildervortrag für Kinder (Robinson Crusoe, 90 Bilder) von Herrn P. K l e i n e - B e i p i g; 8 Uhr Lichtbildervortrag über „Rom alten und neuen Leipzig“ von Herrn Dr. G r o t h e - L e i p z i g. Nur neue Mitglieder zahlen, die beim Kassierer (Kassierstr. 24 part.) wertiglich von 11—2 Uhr zu haben sind, haben Gültigkeit. Für alle bis zum 25. erfolgten Neuanmeldungen sind Mitgliederarten noch ausgesetzt worden und können sofort abgeholt werden. Wegen Veranlagung der Einzahlungen zu den Lichtbildervorträgen für Kinder erfolgt später Bestimmung. Der auf den 17. Oktober angesetzte Herbstmorgentag über „Zerfälligkeit und Weltanschauung“ findet erst später statt.

Der „Kamerun-Festverein“ verband am Sonnabend abend in der „Kaiser-Waldschänke“ mit der Geburtstagsfeier Friedrich Schlegels die Entlohnungsfeier seiner diesjährigen Netzen, die sich in diesem Verein immer recht herzlich vollziehen. Die netterlichen Vorkühnungen wurden ebenso beifällig aufgenommen, wie das netterliche Theaterstück „Reinemann Lehmann“. Die Festsprache hielt der Gründer und langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann E. K r o e s e r. Die Netzerinnen erhielten ein Gedächtnis, gefestigt von Mitgliedern. Daran schloß sich die Ehrung eines Mitgliedes, der dem Verein 25 Jahre hindurch angehört, durch Beilegung der Ehrenmitgliedschaft und Ueberreichung eines Diploms.

Die „Gauische Schilgenelandschaft“ hielt gestern auf Schilgenland „Storchhahn“ ihr diesjähriges kleines Königstischchen ab. Bester auf Königstischchen wurde Herr Droßig Fröhe, er wurde zum kleinen König für 1910/11 proklamiert, zweiter Herr Herr Galtwitz Wölmner.

Chemalige Gaudauerinnen lobet Herr Direktor Träger zu der am Sonntag, den 9. Oktober, in Gnadau stattfindenden Zusammenkunft ehemaliger Lehrerinnen und Schüllerinnen der Gaudauer Mädchenanstalt ein und erbittet Anmeldeungen bis zum 1. Oktober Vorm. 10 Uhr gemeinsamer Kirchgang, 12 1/2 Uhr Mittagessen in der Anstalt.

Das 25jährige Giltungsfest des evangelischen Arbeitervereins wurde eingeleitet durch eine Festpredigt des Herrn Pastor Ehrhardt-Deffler in der Moritzkirche über das Thema Johannes 10, 10. Um 11 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen in der Serberge statt, woran sich 2 1/2 Uhr die Begrüßung der Gäste im Felsenburgkeller schloß. Die Abgeordneten berichteten über die belobenden Einrichtungen ihrer Vereine. Es wurde der Grundgedanke geäußert, daß mit immer neuer Begeisterung gearbeitet werden müsse. Das Werden neuer Mitglieder sei nicht das einzige; es müsse ihnen auch etwas getaten werden. So sei von Wichtigkeit die Gründung von U n t e r r i c h t u n g s k l a s s e n, die Veranlagung von Berufsvereinen, die Einführung von Diskussionsabenden, die Anstellung unabhängiger geistlicher, geschulter, energischer Arbeitersekretäre, welche in öffentlichen Versammlungen belehrend und aufklärend wirken. — Anschließend unternahmen die Mitglieder und Gäste einen Spaziergang nach der Burgruine, vom herrlichen Wetter begünstigt. — Der Abend brachte die Nachfeier in den Thalia-Sälen. Herr Köhne hielt eine Ansprache, in welcher er besonderen Wert auf die Propaganda von Person zu Person legte. — Herr Pastor Weinhof feierte in seiner Festrede das Jünglingsalter des Vereins. Um Erfolge zu haben, sei notwendig, eine gründliche Information über die Tagesfragen durch Berufsorgane, sowie die Mitwirkung der Frauen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Deutschland. — Unter den Musikvorträgen seien genannt: „Der vergangene Admiral“ von Vollen, „Wenn du kein Spielmann wärst“ von Hofmann und „Lorbeer und Rose“ von Grell. Sehr dankbar war auch das amnütige Chormittel. „Die Joerge im Südböhmenlein“ von Klages. Ein Hoch brachte das Ganze zum Abschluß.

Luftschiffahrt.

Die Bitterfelder Ballon-Wettfahrt.

Bitterfeld fand am getrigen Sonntag völlig unter dem Zeichen der Luftschiffahrt. Erna ein Dutzend Freiballons, die insgesamt mit Wasserstoffgas gefüllt waren, sollten sich in die Lüfte erheben, um, eingeteilt in drei Klassen, den Bereich ihrer Lichtigkeit in einer Dauerfahrt, als deren Grenze 22 Stunden angelegt waren, zu erbringen.

Veranlaßt war der Tag von dem Bitterfelder, über 250 Mitglieder zählenden Verein für Luftschiffahrt. Schon am Vormittag berietete auf dem Starplatz, der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron-Werf II gehörig, wofelst sich die bedeutendste Füllanlage Deutschlands befindet, reges Leben. Gegen 10 Uhr fanden bereits sämtliche 11 startenden Ballons fertig gefüllt, wozu ca. 12.500 Kubimeter Wasserstoffgas erforderlich waren. Sämtliche Ballons waren in drei Gruppen geteilt, und zwar zählte die 1. Gruppe zu

Husten, Heiserkeit, trockner Hals u. s. w.

überhaupt alle ähnlichen katarthälischen Erscheinungen sind weniger gefährlich als lästig. Trotzdem soll man ihre Bekämpfung nicht veräumen, um ernster Krankheiten zu verhüten.

Die beste Vorbeugung ist natürlich eine genügende Abhärtung. Nur kann sie nicht immer oder oft nicht rechtzeitig angewandt werden. Den auftretenden Katarthen begegnet man dann — neben allgemeiner Behandlung — durch besonders geeignete Linderungsmittel.

Unter diesen zeichnen sich die Coryfin-Bonbons durch ihre prompte andauernde und unbedächtige Wirkung aus.

Man lasse etwa zweifach täglich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen. Durch die ehmerntillende, reizmildernde Wirkung löst das lo lästige Kratzen und Kitzeln im Halle, ebenso der damit verbundene Hustenreiz rasch nach. Die katarthälisch erregten Schleimhäute empfinden ein wohltuendes Gefühl der Kühle. Etwasige Schmerzen verbunden, die Stimme wird wieder klar und frei.

Man verlange eine Originalpackung zu M. 1.50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte auf die gefest, geschützte Aufschrift

Coryfin-Bonbons

